Presse Artikel

22.07.2024 - 5000 Enten im Bach - Rotarier-Spendaktion wird zum Renner



Gelbes Gewusel: Die Enten schwimmen den Zeiselbach Richtung Tegernsee hinab. Hunderte Zuschauer verfolgen das Rennen, mit dem der Rotary Club Tegernsee heuer das Oberland Hospiz unterstützt. STEFFEN GERBER

5000 Enten im Bach

Rotarier-Spendenaktion wird zum Renner

Bad Wiessee – „Drei, zwei, eins": Alle zählen mit, als sich die Ladefläche des Kipplasters zu heben beginnt. Erst rutschen nur ein paar vereinzelte Frühstarter in den Zeiselbach in Bad Wiessee, dann auch alle anderen in einem riesigen gelben Schwall. Das 9. Entenrennen des Rotary Clubs Tegernsee ist gestartet.

Um Punkt 12 Uhr machten sich am Sonntag die 5000 Gummitierchen auf die Reise in Richtung Tegernsee. Tatsächlich sieht es nach den ersten Kurven so aus, als würde sich einer der Frühstarter als Ausreißer davonmachen können. Doch dann bremst ihn eine Stromschnelle vor einem kleinen Felsen aus, und das Hauptfeld schließt auf. „Da kommen sie!", rufen Kinder und Eltern begeistert, wenn die Enten an ihnen vorbei wuseln. Und wenn sich wirklich mal eine festschwimmt, kommen die jungen Helfer der Wasserwacht und geben ihr mit ihren Paddeln einen kleinen Stups.

Bei der Mündung des Zeiselbach in den Tegernsee dürfen die Enten wieder aus dem Wasser. Die schnellsten 350 von ihnen haben den Käufern der Rennlizenz zum Preis von fünf Euro zu einem Gewinn verholfen. Und alle anderen dürfen sich freuen, etwas Gutes getan zu haben: Heuer geht der Spendenerlös ans neue Oberland Hospiz, das damit ein Pflegebad finanzieren möchte. 19

_ 5000 Enten im Bach - Rotarier-Spendaktion wird zum Renner

20.07.2024 - Grundsteinlegung für Oberland-Hospiz / Start Herbst 2025



Die Zeitkapsel mit Tageszeitung, Bauplänen und Entstehungsgeschichte des Oberland-Hospizes haben (v.l.) Stefan Lorenzl, Joachim Groh, Gisela Hölscher, Jasper von Hoerner, Alexander Schwägerl (Geschäftsführer Oberland Hospiz GmbH), Josef Bogner und Gräfin Franziska von Drechsel (Vorsitzende Hospizkreis Miesbach) in den Grundstein gelegt. Dieser wurde daraufhin unter die Grundplatte gesetzt. Foto: Hacker

Meilenstein erreicht

Bad Wiessee: Grundsteinlegung für das Oberland-Hospiz

Bad Wiessee – Unter strahlend weiß-blauem Himmel wurde am vergangenen Dienstag in Bad Wiessee der Grundstein für das Oberland-Hospiz (OHO) gesetzt. Damit ist diese im weiten Umkreis einzigartige Einrichtung einen wichtigen Schritt vorangekommen und im Zeitplan.

„Bisher ist alles nach Plan gelaufen, wir sind von bösen Überraschungen verschont geblieben und sind sehr dankbar, dass wir heute diesen symbolischen Akt begehen dürfen", sagte Josef Bogner als Vorsitzender des Fördervereins OHO. Neben vielen Gästen und Unterstützern begrüßte Bogner allen voran Jasper von Hoerner, der als erster Vorsitzender die Marion von Tessin-Stiftung als Bauherrin des Hospizes vertritt. Es sei „beruhigend und beeindruckend, wie geordnet und sauber die Bauarbeiten vorangehen", lobte von Hoerner Architekten und Baufirmen und hofft, dass dieses Tempo beibehalten werden kann.

Lesen Sie weiter auf Seite 10.

Betreuung in der Heimat

Bad Wiessee: Grundsteinlegung für Oberland-Hospiz / Start Herbst 2025

Fortsetzung von der Titelseite.

Das Motto der Stiftung, „Im Auftrag zweier Schwestern" sehe er hier bestmöglich umgesetzt. „Wir sind als Stiftungsrat überzeugt, dass wir richtig entschieden haben und beeindruckt, dass das Projekt von so vielen Leuten unterstützt wird und wir uns auf sie alle verlassen können", sagte von Hoerner und fügte an: „Das lässt uns gut und ruhig schlafen."

Dass die Grundsteinlegung „ein wirklich großer Tag für die Palliativ-Versorgung im Oberland" ist, hob Joachim Groh hervor. Der Arzt und Gründungsmitglied des Fördervereins OHO gilt zusammen mit seiner Ehefrau Ines und Stefan Lorenzl, Chefarzt der Palliativ-Station im Krankenhaus Agatharied, seit 1998 als medizinische Antriebsfeder für die Realisierung eines Hospizes im Landkreis Miesbach. „Die Chance, dieses Grundstück, die Unterstützung der Marion von Tessin Stiftung, des Gemeinderates und des Landratsamtes zu bekommen war wirklich einmalig", freute sich Groh.

Bewusst wurde aber verzichtet, die Trägerschaft abzugeben, sondern die Leitung und den Betrieb selbst in die Hand zu nehmen. „Wir wollen einen Einfluss auf die Atmosphäre dieses Hauses haben", erklärte Groh dazu und erinnerte, dass die Krankenkassen nur 95 Prozent der Kosten übernehmen und der Rest über Spenden erwirtschaftet werden muss. Auch deswegen sei das OHO weiterhin auf finanzielle Unterstützung angewiesen.

Wie notwendig das OHO ist, verdeutlichte Lorenzl: „Bewusst sage ich, dass wir die Bettenzahl der Palliativ-Station im Krankenhaus Agatharied Anfang des Jahres von fünf auf acht aufstocken mussten." Es falle dem Personal und Ärzten sehr schwer, die sterbenden Menschen, mit denen sie sehr verbunden sind, 50 Kilometer weit weg schicken zu müssen und sie nicht in eine würdige Pflege im Landkreis und der Nähe ihrer Verwandten überweisen zu können: „Deswegen bin ich froh, dass uns so viele Einzelpersonen und Institutionen bei der Realisierung des Oberland-Hospizes unterstützen und wir heute an einem so schönen Platz stehen." Besonders hervor hob Lorenzl in diesem Zusammenhang die FW-Kreisrätin Gisela Hölscher, die den Förderverein-Oberlandhospiz 2018 gegründet hatte: „Lange Zeit für etwas zu kämpfen ist ja in der Politik nur noch selten maßgeblich, aber hier sieht man, dass daraus etwas sehr Gutes entstehen kann." Am Rande der Feierstunde sagte außerdem Bad Wiessees Bürgermeister Robert Kühn zu, dass die Gemeinde bei der Suche von Unterkünften für die zukünftige Belegschaft des Oberland-Hospiz gerne behilflich ist. Die Fertigstellung des Hospizes, in dem einmal bis zu zwölf Gäste am Ende ihres Lebens betreut werden können, ist laut Förderverein für den Herbst 2025 geplant.

Über Spendenmöglichkeiten informiert der Verein unter *www.foerderverein-oberland-hospiz.de.*

_ 20.07.2024 - Grundsteinlegung für Oberland-Hospiz / Start Herbst 2025

19.07.2024 - Hilfreiche Rallye - Lions Club spendet 24 000 Euro für Hospiz



Hilfreiche Rallye

Lions Club spendet 24 000 Euro für Hospiz

Gmund – Die Lions Tegernsee Classic, eine Oldtimer-Rallye mit 44 bestens gepflegten Fahrzeugen, hat den Teilnehmern viel Spaß gemacht und die Zuschauer staunen lassen. Vor allem aber hat sie ihr eigentliches Ziel erreicht: Viel Geld für den Hospiz-Neubau in Bad Wiessee einzubringen. 24 000 Euro kamen für das Oberland-Hospiz zusammen. Erst am Dienstag ist der Grundstein für den Neubau am Löbiweg gelegt worden (wir berichteten). Es handelt sich um das erste Hospiz im Oberland, bietet zwölf Plätze und schließt eine Lücke.

Bei der Lions Tegernsee Classic im Juni waren die Oldtimer bei der Papierfabrik Gmund an den Start gegangen. Als Vertreter des Lions Clubs schickte Heinrich Reichel die Teilnehmer mit dem Segen von Monsignore Walter Waldschütz an den Start. Nach 40 Kilometern war in Hohenrain die erste Sonderprüfung zu absolvieren. Danach ging es weiter nach Amerang ins Museum EFA Mobile Zeiten, wo die nächsten Sonderprüfungen warteten. An der Abendveranstaltung nach der Rallye nahmen 130 Gäste teil. Viele boten bei einer Versteigerung von gesponserten Geschenken und Bildern von Willy Holderried fleißig mit. So kamen allein bei der Versteigerung 6900 Euro zusammen. *jm*

Freude bei der Übergabe des symbolischen Schecks: (v.l.) Lisa Brandl-Thür (Vorstand Hospizkreis und Lions), Manfred Lechner (Schatzmeister Hospizkreis), Franziska Gräfin von Drechsel (Vorsitzende Hospizkreis), Heiner Reichel und Stefan J. Gaul (beide Lions Club). RALF POEPLAU

_ Hilfreiche Rallye - Lions Club spendet 24 000 Euro für Hospiz

15.07.2024 - Bad Wiessee Lions Club spendet 24.000 Euro für Hospiz

Bad Wiessee Lions Club spendet 24.000 Euro für Hospiz

TS tegernseerstimme.de/lions-club-spendet-24-000-euro-fuer-hospiz/

von Redaktion 15. Juli 2024

Anfang der Woche richtete der Lions Club Tegernsee eine Oldtimer-Rallye aus. Am Ende sammelte der Club ganze 24.000 Euro für den Hospizkreis im Landkreis Miesbach.



_ Bad Wiessee Lions Club spendet 24.000 Euro für Hospiz

19.05.2024 - Der erste Spatenstich fürs Oberland-Hospiz

Der erste Spatenstich fürs Oberland-Hospiz

Das Oberland Hospiz ist der letzte Baustein in der Palliativversorgung des Landkreises. Viele haben sich dafür stark gemacht – und setzten jetzt den ersten Spatenstich für den Neubau in Bad Wiessee.

VON ALEXANDRA KORIMORTH



Große Runde: Förderer, Planer und Unterstützer des Oberland-Hospizes setzten gestern den ersten Spatenstich. FOTO: THOMAS PLETTENBERG

Bad Wiessee – Dass es nach so vielen Jahren nun endlich klappt mit einem Hospiz im Landkreis Miesbach, ist dem Zutun vieler engagierter Menschen und glücklichen Fügungen geschuldet. Entsprechend groß war auch die Runde derer, die das Projekt gestern mit einem gemeinsamen Spatenstich ganz offiziell aus der Taufe hoben. Bei schönstem Sonnenschein hatten sich im Bad Wiesseer Löblweg, wo bis vor Kurzem noch das Josefsheim stand, alle Paten, Unterstützer, Macher und Beteiligte des Projekts versammelt.

Jasper von Hoerner, Vorsitzender der Marion-von-Tessin-Stiftung, freute sich, dass das Hospiz mit Plätzen für zwölf Gäste nach dem Spatenstich bald sichtbar Gestalt annimmt. Die Stiftung finanziert die Immobilie und übernimmt zusammen mit dem Hospizkreis im Landkreis Miesbach und dem Förderverein Oberlandhospiz die Trägerschaft der Oberland Hospiz gGmbH. Es würde die Stifterin Marion von Tessin stolz machen, so der Vorsitzende, dass mit ihrem Vermögen das Leid von Menschen gelindert und die absehbare, verbleibende Lebenszeit würdevoll und selbstbestimmt gestaltet werden könne. „Es ist wichtig, dass das Thema Krankheit und Tod einen Platz in der Mitte der Gesellschaft bekommt – und das buchstäblich durch diesen privilegierten Ort in der Mitte Bad Wiessees", sagte Hoerner. Er dankte allen Beteiligten und lobte die schnelle Mannschaft, die das große Bauvorhaben schnell und stringent vorantreibe. Ebenso dankte er den Architekten für ihr schnelles Zutun.

Vorsitzender Josef Bogner vom Förderverein Oberland Hospiz ließ das Werden dieser Gemeinschaft Revue passieren: „Es gehört schon mehr als eine Idee dazu, solch ein Projekt zu realisieren: Es braucht viele Leute", stellte er klar und begrüßte Winfried Frohwerk, Vorsitzender der Sighart-Stiftung, der sich nicht nur finanziell großherzig einbringt, sondern auch stellvertretender Vorstand im Förderverein ist. Mit dabei waren auch Alexander Schwägerl, Geschäftsführer der Oberland Hospiz gGmbH, der die Einrichtung leiten wird, und Stefan Lorenzl, Der Professor und Chefarzt am Krankenhaus Agatharied baut die Adalbert-und-Quirinus-Akademie im Oberland Hospiz auf. Sie bietet künftig Aus- und Weiterbildung im Bereich Palliativbehandlung an.

Weiter dankte Bogner Andreas Faller vom Vorstand des Hospizkreises und der Leiterin des KWA-Stifts Rubertihof, Lisa' Brandl-Thür, für ihr Engagement sowie Gisela Hölscher für ihre Netzwerkarbeit. Bogner lobte das Zusammenspiel der Mannschaft untereinander und auch mit den Behörden. Jens Zangenfeind als stellvertretender Landrat schloss sich dem an: „Sie haben einen unglaublich wichtigen Beitrag geleistet für dieses gute und menschliche Projekt. Es ist von großer Bedeutung für den Landkreis." Eine Zusammenarbeit klappe immer dann gut, wenn alle an einem Strang zögen.

Stellvertretend für alle Tal-Bürgermeister erklärte Wiessees Bürgermeister Robert Kühn, dass die Unterstützung der Kommunen selbstverständlich sei. „Dass wir jetzt schon hier stehen, ist aber etwas Besonderes", konstatierte er. „Auch der Standort im Herzen unseres Ortes ist etwas Besonderes." Hier seien Kirchenfeste gefeiert worden, hier hätten Geflüchtete Zuflucht und Sicherheit gefunden, hier wurde Deutsch unterrichtet. „Es ist ein Platz, der berührt", sagte Kühn. Er hofft, dass dieser Ort den Gästen des Hospizes und auch ihren Angehörigen in ihrer letzten verbleibenden gemeinsamen Zeit gutrut.

Bevor die Mannschaft zum ersten Spatenstich neben der Kapelle schritt, brachte Joachim Groh vom Vorstand des Hospizkreises seine Freude zum Ausdruck, dass jetzt, nach 27 Jahren, mit dem Oberland Hospiz die Palliativversorgung im Landkreis vollständig sei. „Damit ist der letzte Baustein geschaffen, damit die Menschen für ihre letzte Lebensphase eine Bleibe finden", sagte der Mediziner und frühere Chefarzt am Krankenhaus Agatharied. Er schloss dabei nicht nur die Menschen aus dem Raum Miesbach, sondern auch der angrenzenden Landkreise ein. Daran, dass noch etliches Spendenvolumen aufzubringen ist, bis sich das Hospiz nach fünf Jahren selber tragen kann, ließ Bogner keinen Zweifel. Er verteilte ein druckfrisches kleines Booklet mit dem Betriebs- und Finanzierungskonzept – zu überreichen an möglichst viele Unterstützer.

_ Hospiz-Neubau kann beginnen

30.03.2024 - Hospiz-Neubau kann beginnen

Hospiz-Neubau kann beginnen

Bad Wiessee: Gemeinderat gibt in zwei Beschlüssen grünes Licht für Projekt

Lange Jahrzehnte gehörte das Josefsheim am Löblweg zum Wiesseer Ortsbild. Es diente als Pfarrheim, zuletzt wurde es als Unterkunft für Flüchtlinge aus der Ukraine genutzt. Nun ist auf dem Grundstück der Bau eines Hospizes geplant. Einen Entwurf hat die Gemeinde bereits befürwortet, jetzt wurden mit Bebauungsplan und Bauantrag die beiden letzten Genehmigungsschritte behandelt.

VON STEFAN GERNBÖCK



Die Josefskapelle am Wiesseer Löblweg bleibt erhalten und soll mit dem künftigen Hospizgebäude ein Ensemble bilden. Foto: Gernböck

Bad Wiessee – „Das sehr markante Gebäude weicht etwas Neuem und Gutem", sagte Bad Wiessees Bauamtsleiter Anton Bammer mit Blick auf den vor Kurzem abgeschlossenen Abbruch des Josefsheims. Die angrenzende Josefskapelle wird aber erhalten bleiben und auch weiterhin der Öffentlichkeit zugänglich sein, unterstrich er.

Bereits im Herbst 2022 hatte der Gemeinderat der Planung des Schlierseer Architekten Johannes Wegmann zugestimmt. Bammer fasste diese in der aktuellen Sitzung nochmals zusammen. Das Hospizgebäude soll in einem westlichen Bauteil eingeschossig, im nach Osten ausgerichteten Teil zweigeschossig ausgeführt werden.

In dem eingeschossigen Trakt werden die insgesamt zwölf Hospizzimmer für die ausdrücklich nicht als „Patienten", sondern als „Gäste" bezeichneten Menschen Raum finden, die hier das Ende ihres Lebensweges antreten werden. Der zweigeschossige Teil soll unter anderem eine Akademie zur Ausbildung von Personal beherbergen.

Beide Gebäudeteile werden mit einem begrünten Flachdach versehen. Ein Teilbereich des Daches soll als Dachterrasse mit ungefähr 40 Quadratmetern Größe genutzt werden. Eine Tiefgarage mit acht Plätzen ist ebenso vorgesehen wie sieben weitere oberirdische Stellplätze Richtung Löblweg. Die Zufahrt zum Tiefgaragenbereich soll ostseitig neben der Josefskapelle situiert werden.

An den Grundzügen der Planung habe sich seit Beginn der Vorentwürfe nichts Wesentliches geändert, skizzierte der Bauamtsleiter die bisherige Entwicklung, die allseitige Zustimmung gefunden hatte. Einzig die Einteilung der Glasflächen entspreche nicht den Vorgaben der gemeindlichen Ortsgestaltungssatzung und müsse dementsprechend noch angepasst werden. Dasselbe gelte für eine geplante Photovoltaikanlage, sagte Bammer. Hierüber habe man schon mit dem Planungsbüro gesprochen.

Aus Sicht der Verwaltung sei der Abschluss der Planung sehr erfreulich. Dieses wichtige Projekt könne damit baldmöglichst umgesetzt werden: „Wir stehen alle schon Gewehr bei Fuß, es kann jetzt losgehen."

Optisch sei der geplante Bau zwar keine Schönheit, fand CSU-Gemeinderat Alois Fichtner. Es handle sich eben um einen Zweckbau, den man möglichst umfangreich mit Grün einfassen solle. Auf Neupflanzungen pochte auch Johannes von Miller von der Grünen-Fraktion. Seiner Ansicht nach seien schon im Zuge der Vorarbeiten mehr Bäume gefallen, als erforderlich gewesen wäre, so etwa eine Salweide bei der Josefskapelle und einige Fichten. Ausgleichspflanzungen sollten deshalb lieber übererfüllt werden. Dem Vorwurf trat Bürgermeister Robert Kühn entgegen: Die Notwendigkeit der Fällungen sei vorher genau geprüft worden. Von Miller stelle eine Behauptung in den Raum, die nicht verifizierbar sei. Bernd Kuntze-Fechner (SPD) begrüßte klar, dass dem Baubeginn nun nichts mehr im Wege stehe. „Wir brauchen diese Einrichtung", unterstrich er und zeigte sich überzeugt, dass sich in der für einen Sonderbau „stimmigen Gestaltung" sicher noch einiges ergeben werde. Sowohl der Bebauungsplan als auch der Bauantrag erhielten schließlich einstimmig das gemeindliche Einvernehmen.

_ Hospiz-Neubau kann beginnen